

Reemtsma nicht länger als Zigaretten-Firma auftreten zu lassen, wollte er zudem die verschiedenen Geschäftsbereiche in einer Holding mit dem neutralen Namen Reemtsma Industrie AG zusammenfassen.

Schließlich kam er der Familie gar direkt ins Gehege: Unter Wahrung der Reemtsma-Mehrheit sollte sich ein neuer Partner, etwa die Hamburger „Nivea“-Firma Beiersdorf, am Gesamtkonzern beteiligen können.

Beunruhigt von derlei ehrgeizigen Plänen, sann die Reemtsmas auf möglichst rasche Trennung von ihrem Chef-Manager. Erst als Aufsichtsrats-Mitglieder wie Bankier Guth, Bosch-Chef Hans Merkle und Bundesbankpräsident Karl Klasen gedroht hatten, ihre Mandate niederzulegen, falls Emcke gefeuert würde, lenkten sie ein. Widerstrebend gelobten die Zigaretten-Dynasten, Emcke noch bis zum Dezember 1976 managen zu lassen.

Doch den Kompromiß hatten Räte und Erben ohne Manfred Emcke gemacht. Zermürbt durch den Machtkampf mit den Eigentümern und die Sorge um seine Managerreputation, kündigte der Klare aus Kiel den Dienst auf — ohne neuen Job in Sicht.

INTERNATIONALE

Komfortable Kutsche

Schlager-Verleger Beierlein hat eine neue Pfründe erschlossen: Er kassiert für einen der international größten Hits — die „Internationale“.

In welches Land ein klassenbewußter Arbeiter auch vom Schicksal verschlagen werden möge, schrieb Lenin 1913, „ohne Kenntnis der Sprache, ohne vertraute Menschen, fern von der Heimat“ — mit der „bekannten Weise der „Internationalen“ könne er überall „Genossen und Freunde finden“.

Jetzt fand das „Lied des Weltproletariats“ (Lenin), das laut SED-Zentralorgan „Neues Deutschland“ heute „auf unserem Erdball ohne Zweifel weitest verbreitete Lied“, ganz überraschend einen neuen Freund. Der Münchner Musikverleger und Schlagermanager Hans R. Beierlein, ein Klang-Kapitalist wie aus dem Bilderbuch, will von dem Song profitieren, der den Genossen in aller Welt ziemlich heilig ist.

Mit seiner in der Branche ebenso geschätzten wie gefürchteten Spürnase (Beierlein: „Ich fühlte mich wie Amundsen, als dieser Neuland erforschte“) fand der politisch konservative Musikkaufmann heraus, daß es für die beim Pariser Verlagshaus „Chant du Monde“ editierte Polit-Melodie bislang keine Subverlags-Abmachungen für die deutschsprachigen Länder gab. Deutscher Kommunistenhaß in heißen



„Internationale“-Verleger Beierlein
Freunde in Ost-Berlin

und kalten Kriegsjahren hatte den Gedanken an eine kommerzielle Melkbarkeit der roten Litanei — Sowjet-Nationalhymne zwischen 1918 und 1944 — sogar bei den cleversten Musikverlegern blockiert.

Beierlein, der sich auch bei seinem lukrativen Promotion-Deal für den schwarzbraunen Schlager-Heino von ideologischen Vorbehalten nicht hatte entkräften lassen, kaufte die Subverlagsrechte für die Bundesrepublik, Schweiz, Österreich und DDR



Komponist De Geyter, Partitur
Genossen in aller Welt

zum Spottpreis von 4000 Dollar. Und flugs meldet er sein Inkasso-Begehren dort an, „wo die ‚Internationale‘ ein richtiger Hit ist“: in der DDR. Vor fünf Wochen reklamierte er beim Ost-Berliner „VEB Lied der Zeit“ Tantiemen „für alle gegen Entgelt veranstalteten Aufführungen der ‚Internationale‘“. Letzten Mittwoch erklärte der volkseigene Musikverlag seine Zahlungswilligkeit.

Damit ist der Einwand einer „komplizierten Rechtslage“ vom Tisch, mit dem die „Süddeutsche Zeitung“ vor einer Woche Beierleins Coup zu vergällten versuchte: Die Entstehungsgeschichte der „Internationale“ sei „offenbar nicht einwandfrei geklärt“.

Tatsächlich weisen verschiedene Notendrucke des 1871 vom Pariser Kommune-Kämpfer Eugène Pottier gedichteten Poems „Wacht auf, Verdamme dieser Erde“ unterschiedliche Komponistenangaben auf. Doch selbst wenn die Melodie wirklich — wie noch im Brockhaus von 1970 ausgewiesen — von dem 1915 verstorbenen Arbeiter Adolf De Geyter komponiert worden wäre, würde die verlagsrechtliche Schutzfrist (in Frankreich 64 Jahre und 274 Tage nach dem Tod des Autors) erst um 1980 enden.

Indes hat das Ost-Berliner „Institut für Marxismus-Leninismus“ beim ZK der SED im vergangenen Januar die handschriftliche und handsignierte Originalpartitur der „Internationale“ erwerben können: Komponiert hat sie der Drechsler Pierre De Geyter 1888 in Lille, Adolfs Bruder, der dafür 1927 anlässlich des zehnten Jahrestages der Oktober-Revolution in Moskau geehrt wurde und erst 1932 starb. Beierlein: „Das verbleibende Vierteljahrhundert bis 1997 wird noch abkassiert.“

Seinen „langjährigen Freunden und Geschäftspartnern“ in der DDR hat der Verleger allerdings das „faire Angebot“ einer weiteren Sub-Lizenz und damit einer Tantiemen-Halbierung gemacht: „Ich fahre ihnen schlicht eine komfortable Retourkutsche vor.“

Ein DDR-Song nämlich, das in der Bundesrepublik eine Million mal verkaufte „Gitarren klingen leise durch die Nacht“, war das erste Copyright, das der Verlagsnovize 1960 in seine „Edition Montana“ heimfuhr. Auch der Montana-Dauerbrenner „Wir lagen vor Madagaskar“, den der Verleger „ohne Investition außer den 20 Pfennig Porto“ akquiriert und auf Millionen Bundes-Platten vermittelt hat, kam aus der DDR — im Halbe-Halbe-Geschäft. „Mir hat dieses Lied“, sagt Beierlein, „in zwölf Jahren einige 100 000 Mark eingebracht und denen auch.“

Seinen westdeutschen Geschäftspartnern gegenüber ist er weniger kulant. Bundesdeutschen Buchverlagen und Plattenfirmen, die den „Internationale“-Song veröffentlicht haben, gibt Beierlein keinen Rabatt. ◆